Elektronische Gutachtensübermittlung – neue Kommunikationsform in Erprobung

Das Bundesministerium für Justiz hat mit Einbindung des Hauptverbandes eine Möglichkeit zur **elektronischen Übermittlung von Gutachten** an die Justiz geschaffen. Diese **Dokumenteneinbringungssystem (DES)** genannte Anwendung wird es in Fortentwicklung des für die Sachverständigen für Liegenschaftsbewertung bereits bestehenden Zuganges ermöglichen, erstellte **Gutachten** nicht mehr im **Postweg, sondern elektronisch** an das Gericht oder die Staatsanwaltschaft zu übermitteln (siehe dazu auch den Bericht über die Delegiertenversammlung 2010 in diesem Heft, Seite 163 f).

Voraussetzung für eine Teilnahme am DES ist ein **Kartenleser** und der **Sachverständigenausweis** mit gültigem **Zertifikat**. Der Zugang wird ab 1. 10. 2010 über die Seite **http://des.justiz.gv.at** möglich sein. Nach Eingabe der vierstelligen Geheimhaltungs-PIN kann die Sendung erfasst und abgefertigt werden. Dabei ist das **Gericht** auszuwählen, **Aktenzeichen** und ein **Ordnungsbegriff** (meist die Rechtssache) anzugeben, fakultativ kann auch ein **Begleittext** eingegeben werden. Danach werden die zu sendenden Dateien (Gutachten, Gebührennote, allfällige Beilagen) hochgeladen. Zur Übermittlung eignen sich nur Dateien im **Format PDF,** das **Gesamtvolumen** ist derzeit mit **10 MB begrenzt**. Größere Dateimengen können in mehreren Sendungen übermittelt werden.

Schon bei der Eingabe wird überprüft, ob ein **gültiges Aktenzeichen** eingegeben wurde und ob **Dateiformat und -volumen** passen. Nach dem erfolgreich ausgeführten Sendebefehl wird ein **Sendungsprotokoll** übermittelt. Weiters wird in der Folge die **Übernahme der Sendung** durch die Verfahrensautomation Justiz bestätigt.

Alle Sendungen werden in Form einer **Tabelle** dargestellt und können darüber leicht gefunden und angesehen werden. Nach einem Jahr werden diese Eintragungen archiviert.

Nach der Rechtsmeinung des Bundesministeriums für Justiz **ersetzt** die eingerichtete Übertragungsform die **Übersendung des Gutachtens in Papierform**. Eine entsprechende Klarstellung in der Verordnung über den elektronischen Rechtsverkehr (ERV 2006) soll demnächst erfolgen. Einer **ausdrücklichen gerichtlichen Anordnung,** das Gutachten in **Papierform** zu überreichen, wird aber wohl zu entsprechen sein.

Die neue **Übermittlungsform** ist **nicht verpflichtend**, bringt aber der Justiz vor allem durch die Möglichkeit der **elektronischen Zustellung** von Gutachten an die Parteienvertreter bedeutende Vorteile und kann auch für Sachverständige, die ihre Gutachten weitgehend EDV-unterstützt erstellen, durchaus zweckmäßig sein, weil **zusätzliche Ausdrucke und Postmanipulation entfallen**. Der nun beginnende **Probebetrieb** soll auch dazu dienen, die **praktische Handhabung** zu testen, die allenfalls auftretenden **Probleme** zu erkennen und einen Überblick über den auf Seiten der Sachverständigen möglicherweise entstehenden zusätzlichen **Aufwand**, über dessen Abgeltung noch zu verhandeln ist, zu erhalten. Jedenfalls sind alle Sachverständigen, die die neue Technologie nutzen, herzlich **eingeladen,** über ihre **Erfahrungen zu berichten**.

HR Dr. Alexander SCHMIDT